

Freundschaft, Achtung der Würde der Frau, der Kinder, der Alten, der Kranken, der Behinderten.

Da wird es nicht angebracht sein, die Beziehungen der Geschwister oder Gemeinden untereinander zu gefährden. Vielleicht ist es noch möglich, ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen. Dazu wird ein Jesus-Marsch allerdings nicht ausreichen. Es sollten schon die oben beschriebenen Grundlagen unseres Glaubens sein, die uns in der Nachfolge zusammen gehen lassen. Ich wurde im Zusammenhang mit meiner obigen Bemerkung an die Worte des Herrn Jesus an Petrus in Bezug auf den nachfolgenden Johannes

erinnert: „*Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!*“ (Joh 21,22). Das möchte ich mir zu Herzen nehmen.

Den Blick auf den Herrn Jesus zu richten, der um Seiner Treue willen „entfremdet“ war, dazu wollen wir unsere Leser auch in diesem Heft ermutigen. Es wird „Augen“-Blicke geben, wo wir still stehen sollten und es wird Situationen geben, wo wir aufstehen und einen Wort-Dienst tun dürfen. Lasst uns das eine, wie das andere unter der Leitung des Geistes Gottes tun.

Herzliche Grüße

P. Baake

Darf eine Wortverkündigung in der Gemeindestunde am Sonntag vorbereitet werden?

Es herrscht ein ziemliches Missverständnis über die Frage, ob man sich auf eine Ansprache für die Wortverkündigung am Sonntag vorbereiten darf (sollte). Wir gehen doch davon aus, dass jemand, der spricht, dabei durch den Heiligen Geist geleitet wird. Die Frage ist jedoch, ob das Vorbereitung – wie und wann auch – ausschließt.

Nicht vorbereitet? Dann halte deinen Mund!

Sehr undifferenziert möchte ich zunächst feststellen, dass es für nicht vorbereitete lehrmäßige und prophetische Vorträge eigentlich keinen Raum geben sollte. Stell dir vor, dass ein Lehrer einem Schüler die Aufgabe erteilt, sofort einen Vortrag

zu halten über – sagen wir – die Brüllaffen in Südamerika. Solch eine Frage sollte eigentlich mit Gebrüll begrüßt werden. Zum anderen könnte ein Schüler, der einen Ferienjob in einem Affenhort verrichtet, wohl eine Geschichte über die Affen bringen, ohne dass es Unsinn wird.

Um Missverständnissen vorzubeugen, will ich es dann auch anders formulieren. Jemand, der in der Zusammenkunft aufsteht um zu sprechen, muss den Stoff (Inhalt), worüber er spricht, beherrschen, sonst wird es eine Aneinanderreihung von Allgemeinplätzen oder reines Geschwätz. Das Beherrschen erfordert eben Vorbereitung.

Der Pastor und der Blankobrief

Es gibt eine Geschichte von einem Pastor, der behauptete, dass er unvorbereitet über jedes biblische Thema eine Predigt halten könne. Er forderte die Kirchgänger auf, vor dem Gottesdienst einen Brief mit einem Bibelvers oder –abschnitt

auf das Pult der Kanzel zu legen, dann würde er darüber sprechen. So geschah es und verschiedene Male sprach er ohne jegliche Vorbereitung über einen aufgegebenen Text. An einem bestimmten Sonntag jedoch betrat er die Kanzel und es lag nur ein unbeschriebenes Blatt auf dem Pult. Der Pastor hielt diesen Zettel hoch und sagte zu den Menschen in der Kirche: „Ihr seht, dass ich hier einen Brief habe, wo nichts drauf steht. Darum will ich nun darüber sprechen, dass Gott die Welt aus dem Nichts geschaffen hat.“ Mit der Qualität solcher Predigten wollen wir uns hier nicht befassen. Wenn aber dieser Prediger „so mächtig in den Schriften“ war, dass er über jeden Bibeltext einen „sinnvollen“ Vortrag halten konnte – dann war das in der Tat auch ein vorbereiteter Vortrag. Wir haben es aber nicht mit Apollos-Typen (Apg 18,24) zu tun, sondern mit Brüdern, die mit den beschränkten Gaben, die sie haben, anderen mit Gottes Wort dienen möchten. Das Vermögen, dies zu tun, fliegt dir nicht zu.

Lasst Esra zu uns sprechen

Ein lehrhaftes Vorbild aus dem Alten Testament ist der Schriftgelehrte Esra. Von ihm heißt es in Esr 7,10: *„Er hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des HERRN zu erforschen und zu tun und in Israel Ordnung und Recht des HERRN zu lehren.“* Diese drei Punkte und die Reihenfolge, in der sie erwähnt werden, sind von großer Wichtigkeit. Wenn jemand mit dem Wort dienen will, muss er sein Herz darauf richten, die Bibel zu lesen und zu überdenken, was dort steht. Bibelstudium ist erforderlich! Nicht in dem Sinn, dass man seinen Kopf mit Bibelkenntnis vollstopft, um es an andere weiterzugeben, sondern dass die Bibel einen selbst anspricht. Das Wort muss dich erfüllen, bevor du es selbst an andere weitergibst. Das beinhaltet auch, dass du dich selbst an das Wort hältst.

Was wir aus der Bibel weitergeben wollen, müssen wir zunächst selbst praktizieren. Du musst nicht nur den Stoff beherrschen, worüber du sprichst; der Stoff muss auch dich beherrschen.

Die Leitung des Geistes

Einige unter uns unterscheiden vorbereitete Ansprachen von solchen, die durch den Heiligen Geist geleitet werden. Das ist eine falsche Gegenüberstellung. Wenn man meint, dass der Geist beim Sprechen die Worte eingibt, die er sagen soll, mit der Schlussfolgerung, dass jeder Sprecher über jedes Thema etwas sagen kann, ist das ein falscher Gedanke. Mitunter beruft man sich bei diesem Gedanken auf Mt 10,19.20: *„Wenn sie euch auch überliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist, der in euch redet.“* Diese Zusage gilt jedoch nicht für Lehrer in der Gemeinde, sondern für Märtyrer, die vor ihrem Richter stehen. Lehrer haben sich wohl gründlich vorzubereiten auf das, was sie sagen sollen. Sollten Lehrer denn nicht abhängig sein vom Herrn und vom Geist Gottes? Unbedingt, denn die Leitung des Geistes in den Zusammenkünften ist nicht etwas Mystisches, nicht etwas anderes als die Leitung des Geistes in dem Leben jedes einzelnen Tages. Die Aussagen: *„Wandelt im Geist“* oder *„Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet“* und *„Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln!“* (Gal 5,16.18.25) beziehen sich nicht nur auf die Leitung des Geistes in den Zusammenkünften, sondern ebenso auf das praktische Leben jeden Tages.

Jeder Sprecher muss sich seiner Abhängigkeit vom Heiligen Geist bewusst sein, aber er selbst ist ganz und gar dabei; und wenn er Unsinn redet oder unbiblische Dinge sagt, dann sollten wir dafür nicht den Geist verantwortlich machen, sondern den Sprecher selbst.

Gemeinde

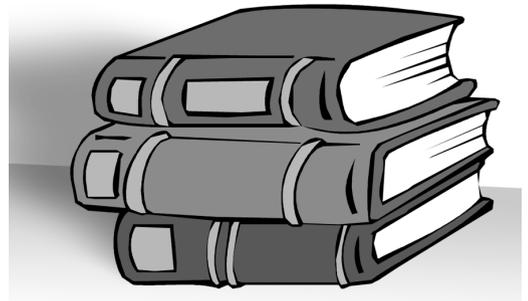
Ein deutscher Pfarrer meinte, dass, wenn er auf die Kanzel steigt, der Geist ihm wohl ein Wort geben würde. Als er unvorbereitet die Treppen der Kanzel betrat, bekam er keine andere Botschaft als dass der Geist ihm sagte: „Hans, du bist faul gewesen.“ Der Geist muss es tun, aber der Geist gebraucht das, was wir uns durch das Studium des Wortes zum Eigentum gemacht haben.

Sorge dafür, dass das Waffenarsenal gefüllt ist

Eine Ansprache (Predigt) sollte wohl gründlich vorbereitet werden. Aber das bedeutet nicht, dass jemand eine Ansprache vorbereiten sollte, um sie am folgenden Sonntag zu halten. Es ist nämlich sehr fraglich, ob Gott dich am kommenden Sonntag gebrauchen will und welches Thema Er wünscht. Das ist vergleichbar mit einem Arsenal. Wenn keine Waffen darin sind, kann man auch keine herausholen, um sie zu gebrauchen. Du musst folglich dafür sorgen, dass du Waffen auf Vorrat hast und es dann Gott überlassen, es dir deutlich zu machen, ob du an einem Sonntag eine Waffe gebrauchen solltest und wenn ja, welche. In dieser Hinsicht glaube ich an die persönliche Leitung des Geistes in der Zusammenkunft. Es ist wünschenswert, dass wir uns von dieser Art Geistesleitung mehr abhängig machten und nicht zum Rednerpult rennen, um uns zu profilieren.

Jemand gab einmal folgende vordergründige Charakterisierung über die „Versammlung“ ab: „Das ist der Club, in dem derjenige, der etwas weiß, es sagen kann.“ Wir sollten wohl eindeutig der Überzeugung sein, ob wir etwas sagen sollten und wenn ja, was. Leitung des Geistes und Abhängigkeit vom Herrn ist unbedingt erforderlich. Dabei können Lieder, Gebete, der Zustand der Versammlung, das innerliche Angesprochensein durch bestimmte Umstände und dergleichen eine Rolle spielen. Die

Überzeugung kann beim einen Mal stärker sein als ein andermal. Das Bewusstsein der Abhängigkeit vom HERRN ist jedoch ein erstes Erfordernis. Das Denkmodell: ‚Ich werde den Dienst schon tun‘, sollte bei uns doch ausgeräumt sein. Es geht mir nämlich nicht um das Sagen. Andererseits geht es nicht darum, ‚was außer uns läuft. Nichts Übernatürliches zwingt uns, etwas zu sagen oder zu schweigen. Die Aussage in 1.Kor 14,32: „Die Geister der Propheten sind den Propheten untertan“, lässt uns erkennen, dass wir selbst ganz und gar verantwortlich sind für unser Tun und Lassen.



Material sammeln

Glücklicherweise ist heute viel Material zum Bibelstudium verfügbar. Es gibt Betrachtungen über verschiedene biblische Bücher und über verschiedene Themen. Sehr nützlich sind auch Bücher, die in schematischer Weise ein Thema behandeln. Darin sind eine Anzahl biblischer Angaben zusammengetragen, die man dann selbst ausarbeiten muss.

Besonders empfehlenswert ist es auch, gemeinschaftlich an einer Vorbereitung für einen Dienst am Wort zu arbeiten. Unterweisung im Sprechen ist bestimmt kein überflüssiger Luxus. Es ist bemerkenswert, dass Paulus auf seinen Reisen umgeben war von (meist jungen) Reisegefährten. Diese haben sehr viel von ihm gelernt. Lies ein-

mal Phil 2,22 und 2.Tim 3,10. Die Unterweisung betrifft nicht nur den Inhalt, sondern kann sich auch mit der Präsentation (Darstellung) befassen.

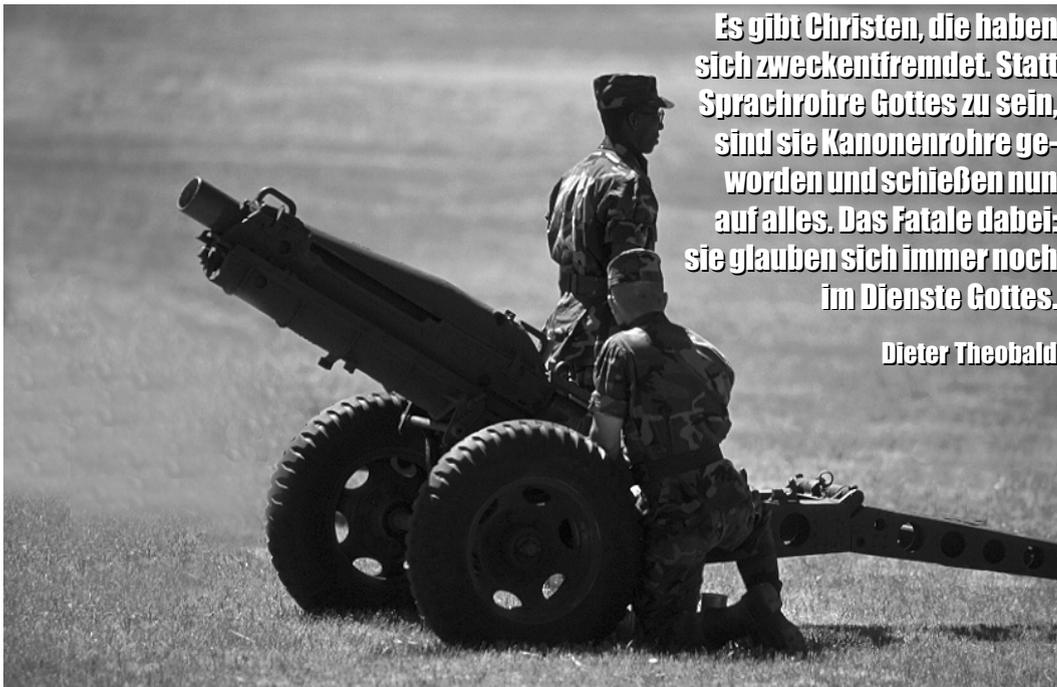
Dies bedeutet nicht, dass jede Ansprache im Detail vorbereitet werden müsste. Jedoch sollte jedem Sprecher in großen Linien vor Augen stehen, was er in Abhängigkeit vom HERRN meint sagen zu müssen. Nun gibt es Redner, die durch Erfahrung und gute Schriftkenntnis – ich wies schon darauf hin – die Elemente für eine Ansprache zusammenbringen können, ohne dass sie dies entsprechend vorbereitet haben. Aber das ist nicht allen gegeben.

Es kann sein, dass der Dienst in der Versammlung sehr schwach ist und man einen auswärtigen Redner bittet, die Wortverkündigung zu übernehmen. Gott kennt unsere Schwachheit, aber ich plädiere dafür, dies zur Ausnahme zu machen und daran zu arbeiten, dass diese Schwachheit überwunden wird durch ein verstärktes Bibelstudium nun die Rednergaben auch praktisch zu entwickeln.

J.G. Fijnvandraat

Aus ‚Bode van het heil in Christus, Jahrgang 142, Nummer 9/1999-12-14

Originaltitel: „Mag een toespraak in de dienst op zondag voorbereid worden?“



Es gibt Christen, die haben sich zweckentfremdet. Statt Sprachrohre Gottes zu sein, sind sie Kanonenrohre geworden und schießen nun auf alles. Das Fatale dabei: sie glauben sich immer noch im Dienste Gottes.

Dieter Theobald